

QUELLENARBEIT

**Auszug aus der Kirchenordnung – Bestimmungen für das Schulwesen (1531)**

**Die Jugend – der „ho(e)chst schatz“**

... so steht es in der Kirchenordnung von 1531. Und dies war nicht ein wertloses Lippenbekenntnis, sondern spiegelt den Geist der Reformation und den Willen der Religionsherren wieder. Nur wer lesen und schreiben konnte, konnte auch die Heilige Schrift lesen; nur wer gebildet war, konnte sich ernsthaft mit Glaubensfragen auseinandersetzen. In den Schulen ging es dementsprechend nicht nur um fachliche Bildung, sondern auch um Sittlichkeit und Tugendhaftigkeit. Die Kinder sollten zu frommen Protestanten erzogen werden. Deshalb durften auch nur fachlich qualifizierte wie auch moralisch vorbildliche Lehrkräfte die Jungen und teilweise auch Mädchen unterrichten. Die regelmäßigen Visitationen dienten der Qualitätssicherung. Jedoch war der Erfolg nicht so groß wie gewünscht. Gerade auf dem Land zeigten die Gläubigen erhebliche Lücken im religiösen Grundwissen, sodass 1626 die Schulpflicht eingeführt wurde.



Barfüßerkloster, Ausschnitt aus einer kolorierten Tuschezeichnung, um 1597  
Ab 1531 war hier die Lateinschule untergebracht  
© Ulmer Museum

**Auszug aus der Kirchenordnung (Qu)**

*Von den Schulen*

*Weil eine Verbesserung der Stadtgesellschaft allein von der Erziehung und Bildung der Jugend abhängt und diese aber nur von wenigen so, wie es notwendig ist, durchgeführt wird (...) haben wir drei Schulpfleger verordnet – einen von uns aus dem Rat, einen von den Pfarrern und einen von denen, die für höhere Bildung zuständig sind.*

- 5 *Diese sollen darüber wachen, dass nur solche Lehrer Kinder – an der deutschen oder an der lateinischen Schule, Mädchen oder Jungen – unterrichten dürfen, die von ihnen [den Schulpflegern] hinsichtlich ihres Lebens, Glaubens und ihrer Geschicklichkeit im Unterrichten als tauglich beurteilt und von uns, dem Rat, zugelassen worden sind.*

*Die Jugend ist ja der höchste Schatz, den wir haben!*

- 10 *Darum soll sie keinem anvertraut werden, bei dem nicht vor allem davon auszugehen ist, dass er fähig sein wird, sie zum wahren Glauben und guten Sitten bestmöglich zu unterweisen und zu erziehen.*

*Damit dies auch fleißig und getreulich geschehe [...] wollen wir, dass die eingesetzten Schulpfleger einmal im Monat die deutschen und lateinischen Schulen besuchen, um sich einen*

15 *Eindruck von ihrem Bildungsstand und ihrer Sittlichkeit zu verschaffen. Dabei sollen besonders talentierte Schüler entdeckt und entsprechend gefördert werden, auf dass ihre Fähigkeiten dem Rat in Zukunft zweckdienlich sein werden.*

*Und da Gottfurcht der Anfang aller Weisheit ist, ja die einzige Weisheit ist, wollen wir, dass die Schulmeister zu allererst die Jugend zur Gottesfurcht anhalten und deshalb immer etwas aus der Heiligen Schrift vorlesen. Und damit solches auch geschehe und von niemanden unterlassen werde, befehlen wir den Schulpflegern nachdrücklich, darauf zu achten.*

20 *Diese Ordnung gilt nach Möglichkeit auch für die Schulen im ländlichen Raum. Wo es nicht möglich ist, sollen die Schulpfleger nach Wegen suchen, um die Situation dort zu verbessern und den Rat entsprechend informieren, damit auch die Landjugend die notwendige Zucht und Bildung erfahre.*

25

Die evangelische Kirchenordnung des XVI. Jahrhunderts. Band 17/2: Baden-Württemberg IV, Tübingen 2009, S. 138f. Übertragung und Vereinfachung: Susanne Schenk (Z. 1-12), Beatrix Ringelsbacher (Z. 13-25)  
[www.schuldekan.ulm.elk-wue.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E\\_schuldekan\\_ulm/Reformation-in-Ulm-MaterialundUnterrichtsideen.pdf](http://www.schuldekan.ulm.elk-wue.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_schuldekan_ulm/Reformation-in-Ulm-MaterialundUnterrichtsideen.pdf)

### **Aufgaben**

- a) Arbeite die Aufgaben der Schulpfleger heraus.
- b) Nenne die Anforderungen, die ein Lehrer (Schulmeister) erfüllen muss.
- c) Diskutiert darüber, inwiefern die Anforderungen an den Lehrer auch heute noch aktuell sind.
- d) Vergleiche die Vorstellung von Bildung damals und heute.
- e) Kreative Zusatzaufgabe: Die Jugend – der „ho(e)chst Schatz“ – eine zeitlose Aussage? Verfasse hierzu einen Kommentar für eine Schülerzeitung.